

Nach 30 Jahren nichts vom „Groove“ verloren

Bluesrockers von „Beggars Banquet“ seit 1980 auf der Bühne / Konzerte im September in Lohne und Vechta

Vechta (mmo) – Den Proberaum einer Rockband stellen sich viele Menschen so vor: Ein verrauchter Kellerraum, voll gestellt mit Instrumenten, Kabel auf dem Boden, in der Ecke ein Sofa, daneben eine Kiste Bier. Und genau so sieht auch der Proberaum von „Beggars Banquet“ aus – der Band, die vor 30 Jahren in Vechta und umzu erste große Erfolge mit ihrem Bluesrock feierte.

An diesem Montagnachmittag haben sich die sechs Musiker das erste Mal seit mehr als einem Jahr wieder in ihrem Vechtaer Probenkeller getroffen. Mit gutem Grund: Es stehen Proben zu Auftritten am 11. September auf dem Stadtfest Lohne und am 25. September in Vechta zur Party der Bürgerstiftung an. Einige der Bandmitglieder leben im Rheinland, sie sind soeben eingetroffen. Natürlich wird da bei einer Flasche Bier und einer selbst gedrehten Zigarette zunächst ein Plausch gehalten – wie so oft auch über die alten Zeiten.

Neben Scherzen über das licht gewordene Haar des einen oder über den wachsenden Bauchumfang des anderen gibt es kleine Anekdoten zu Fotos, die an der Wand hängen. Norbert Klein, Kopf der Gruppe und seit Beginn als Sänger und Gitarrist dabei, zeigt auf ein Foto, auf



Seit 30 Jahren auf der Bühne: Die Band „Beggars Banquet“, die in ihrer derzeitigen Besetzung aus (von links) Jochen Süßmeyer, Klaus Eickmeyer, Carsten Kemlein, Matthias Bahr, Jörn Dobrodt und Norbert Klein besteht. Foto: Moormann

dem eine riesige Menschenmenge zu sehen ist. „15 000 Zuschauer haben uns gehört, als wir als Vorband von Whitney Houston gespielt haben“, erzählt er vom wohl größten Auftritt der Band. Aber auch andere Veranstaltungen in Vechta sind ihm noch gut in Erinnerung geblieben. „Auf dem Thomasmarkt im Zelt war

Anfang der 80er noch richtige Rockmusik angesagt, „im Gegensatz zu heute“, meint Klein, der sich und seine Band nicht mit aktuellen Top-40-Bands vergleichen lassen möchte.

„Wir spielen Themen aus Klassikern der Rockgeschichte und interpretieren sie auf unsere Art“, beschreibt er den Stil von

„Beggars Banquet“. So werde ein Stück wie „Come Together“ von den Beatles oder Van Morrisons „Moondance“ manchmal erst bei genauerem Hinhören erkennbar.

Auch wenn die Band auf der Bühne viel improvisiert – es muss auch geprobt werden. An den Instrumenten sind die Mu-

siker schnell aufeinander eingestellt. Der Klangmix der Besetzung Gitarre, Schlagzeug, Bass und Gesang sowie Mundharmonika und Saxophon passt. Es wird sofort losgerockt. Denn die Band hat trotz äußerlicher Veränderung nichts von ihrer Spielfreude verloren, frei nach Kleins Motto: „Es muss grooven.“